

16. Okt. 1925.

Lieber Erwin,

sei nicht böse, daß ich Deinen lieben Brief vom 23.7. bis heute noch nicht beantwortet habe. Meine von Natur aus wohlentwickelte Faulheit steigt im Sommer meist über alle Grenzen. Als Entschädigung für das Versäumnis schicke ich Dir beifolgend zwei Bildeln, die die bisher vorhandenen Bestandteile der Familie Thirring darstellen.

Wie steht es mit Deiner Berufung? Ich freute mich sehr über Deine Geneigtheit, nach Oesterreich zurückzukehren. Du wärest jedenfalls eine glänzende Acquisition für die Innsbrucker Universität - aber der Herr Finanzminister!

Mit dem Aberrationseinwand habe ich mich ein bißchen ausführlicher und präziser in einer Notiz auseinandergesetzt, die demnächst in der ZS.f.techn.Physik erscheinen wird. Ich glaube, daß Du mit den dortigen Ausführungen im wesentlichen einverstanden sein wirst.

Das mit dem Mediumismus ist eine merkwürdige Sache. Ich habe bis Anfang 1924 alle diese Dinge einfach mit dem Spiritismus durcheinandergeworfen und dementsprechend für eitel Schwindel und Gestank gehalten. Seitdem habe ich zweierlei gelernt:

1) Der Durchschnittsintellektuelle läßt sich über diese Dinge meist bloß durch Jourgesprache und durch gelegentliche Zeitungsnotizen informieren, deren Zuverlässigkeit auf gleicher Stufe steht wie die Pressenachrichten über die Relativitätstheorie.

2) Wenn man die - in Anbetracht der Rarität echter Medien seltene - Gelegenheit hat, selber Versuche anzustellen und sie gewissenhaft durchführt, so kommt man drauf, daß vielleicht doch manches einer näheren Untersuchung wert wäre. Dieser Eindruck wird durch sorgfältiges Studium der seriösen Werke aus der betreffenden sehr umfangreichen Fachliteratur bestärkt.

Ich vertrete in dieser Frage halt ebenso wie sonst bei naturwissenschaftlichen Problemen den Standpunkt der strikten Empirie: Die Frage nach der Möglichkeit oder Unmöglichkeit telekinetischer Phänomene läßt sich rein theoretisch überhaupt nicht ~~XXXXXXXXXXXX~~ behandeln, sondern muß durch Experimente entschieden werden. Dem betreffenden Experimentator muß man größte Vorsicht und Selbstkritik an's Herz legen, man darf ihn aber nicht von vornherein als Narren verlachen. Schließlich ist es ein geringeres Unglück, wenn einmal ein Universitätsprofessor einem Schwindler aufsitzt, als wenn man aus Angst vor einer allfälligen Blamage die Erforschung eines vielleicht wichtigen Naturphänomens unterläßt. - Ein Referat über die Wiener Versuche wird nächstens im Journal of the American Society for Psychical Research erscheinen. Wenn Du Dich dafür interessierst, werde ich Dir seinerzeit ein Separatum zugehen lassen.

Mit herzlichen Grüßen an Dich und Dein Faru Dein